

DAS THEMA: DER ZUG DER ERINNERUNG

Die Reisen endeten in den Gaskammern

Quer durch Deutschland rollt die Ausstellung über die NS-Deportationen. Am 2. März fährt der Zug im Hauptbahnhof ein.

VON UNSEREM REDAKTEUR
GERALD EIMER

AACHEN. Mehr als 100 000 Menschen haben den „Zug der Erinnerung“ auf seiner Fahrt durch Deutschland bereits besichtigt, mehrere tausend Menschen werden auch im Aachener Hauptbahnhof erwartet, wo der Zug am Sonntag, 2. März, einfahren wird. In den von einer Dampflok gezogenen Waggons erinnert der von zahlreichen deutschen Initiativen getragene Verein „Zug der Erinnerung“ an die Deportationen von überwiegend jüdischen Kindern, die während der NS-Zeit mit der Reichsbahn in die osteuropäischen Vernichtungslager transportiert wurden.

Insgesamt rund drei Millionen Menschen sollen während des Holocaust mit der Reichsbahn zu den Gaskammern gefahren worden sein. Darunter mehr als 12 000 Kinder und Jugendliche. Mindestens 70 Kinder kamen auch aus Aachen, sagt Winfried Casteel von der Volkshochschule (VHS).

Breite Unterstützung

Unter Federführung der VHS haben sich in Aachen rund 15 Unterstützerguppen für den Stopp in Aachen eingesetzt. Einhellig haben zugleich alle fünf Rats-Fraktionen zugestimmt, dass die Stadt die Kosten in Höhe von rund 10 000 Euro übernimmt. Denn zu den Schattenseiten des Projekts gehört einmal mehr die Rolle der Bahn, die dem Verein nicht nur die Nutzung des Schienennetzes in Rechnung stellt, sondern auch den Aufenthalt in den Bahnhöfen stundenweise abrechnet.

Trotz der Proteste zahlreicher Ministerpräsidenten, Bundestagsabgeordneter und Oberbürgermeister und trotz des großen Zuspruchs zu der Ausstellung habe sich die Bahn nach Angaben des Vereinsvorstands bislang nicht entschließen können, „ihre Rechnungslegung für das Gedenken an die NS-Opfer aufzugeben“.

Auch Gerhard Diefenbach, von der Stiftung „Frieden lernen – Frieden schaffen“ einer der Mitunterstützer des Projekts, kritisierte ges-



Mehr als 100 000 Besucher haben die Ausstellung „Zug der Erinnerung“ schon gesehen. Vom 2. bis 4. März stehen die von einer Dampflok gezogenen Waggons im Aachener Hauptbahnhof. Fotos:Veranstalter

tern die Bahn. Er erläuterte, dass der „Zug der Erinnerung“ vor allem deshalb auf die Schienen gesetzt wurde, weil Bahnchef Hartmut Mehdorn alle Versuche torpediert hat, die Ausstellung „11 000 Kinder. Mit der Reichsbahn in den Tod“ von Serge und Beate Klarsfeld in deutschen Bahnhöfen zu zeigen.

Nun also rollt der Zug, der nicht nur ein unrühmliches Kapitel der Geschichte der Bahn erinnert, sondern vor allem die Erinnerung an die Opfer wachhält. Rudi Löwenstein, Selma Meerbaum, Marie Holzmann – Namen und Lebensläufe, die stellvertretend für millionenfachen Mord stehen. In den

Abteilen der beiden Waggons werden beispielhaft Fotos und Briefe von Deportierten gezeigt. Amtliche Bescheide, die Routen der Deportationszüge, Videosequenzen, aber auch Angaben zu den Tätern ergänzen die Informationen über den braunen Terror und die alltäglichen Drangsalierungen, denen die Opfer ausgesetzt waren.

Zielgruppe Jugend

„Der Zug setzt ein Signal“, sagte Diefenbach – ein Signal gegen Antisemitismus und Fremdenhass. „Wir wollen ein Wiedererstarken der Rechten verhindern und Aufklärungsarbeit leisten.“

Innerhalb weniger Wochen haben dafür unter anderem VHS, DGB, die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, terre des hommes und die Linke ein Begleitprogramm mit Vorträgen, Musik und Filmen zusammengestellt (siehe unten).

Wichtigste Zielgruppe sind Jugendliche, machten gestern auch die örtlichen Unterstützer Heinz Kaulen, Horst Schnitzler, Gudrun Raether-Klünker und Werner Landscheidt in einem Pressegespräch deutlich. In einem eigenen Abteil können auch die Schulklassen vor Ort ihre Projekte, Fotos,

Texte und Arbeitsergebnisse vorstellen.

Rund 70 Schulklassen haben sich bereits angemeldet, sagte Casteel, der schon jetzt von einer „gewaltigen Resonanz“ spricht. „Es wird dicht gedrängt zugehen am Bahnsteig“, vermutet er. Weitere Anmeldungen zu Führungen sind aber möglich. „Wir versuchen, jede Gruppe unterzubringen.“ Einzelpersonen empfiehlt er allerdings, die Nachmittagsstunden zu nutzen.

Auf welchem Gleis der Zug von Sonntag bis Dienstag stehen wird, ist noch unklar. Zu verfehlen sei er aber nicht, versichert Casteel. Au-

ßerdem wird im Eingangsbereich des Hauptbahnhofs ein Informationstisch aufgebaut. Das Bahnpersonal vor Ort unterstütze die Ausstellung deutlich besser als die Bahnspitze, betonen die Veranstalter.

Bis zu 3000 Personen täglich haben den „Zug der Erinnerung“ bislang besucht, der im November gestartet ist und noch bis Anfang Mai in ganz Deutschland die Heimorte verschleppter, verschollener und ermordeter Kinder anfährt. Die Fahrt soll am 8. Mai, dem Jahrestag der Befreiung vom NS-Regime, in der Gedenkstätte Auschwitz enden.

Eintritt frei, Anmeldung empfehlenswert

- Der „Zug der Erinnerung“ macht von Sonntag bis Dienstag, 2. bis 4. März, im Aachener Hauptbahnhof Station. Geöffnet jeweils von 9 bis 18 Uhr.
- Inhalt und Gestaltung der Ausstellung richten sich vor allem an Jugendliche. Grundsätzlich aber ist jeder Besucher willkommen.
- Der Besuch des Zugs ist kostenlos. Begleitmaterial zur Vor- und Nachbereitung ist in der Volkshochschule Aachen (5 Euro) erhältlich.

- Schulklassen und Gruppen sollten ihren Besuch unbedingt anmelden. Aus organisatorischen Gründen nur per E-Mail: vhs.wege@mail.aachen.de.
- Einzelbesucher werden wegen des erwarteten Andrangs gebeten, möglichst die Öffnungszeiten am Sonntag oder am Montag bzw. Dienstag Nachmittag zu nutzen.
- Informationen im Internet: www.zug-der-erinnerung.eu und www.wege-gegen-das-vergessen.de.

Gedenktafel der „Wege gegen das Vergessen“

- Am Hauptbahnhof erinnert eine Tafel der „Wege gegen das Vergessen“ an die Deportationszüge. Der Text im Wortlaut:
- „Für viele Menschen war ab 1933 der Aachener Hauptbahnhof die letzte deutsche Station auf ihrer Flucht vor der nationalsozialistischen Verfolgung. Sie flohen nach Belgien, nach Frankreich, nach Großbritannien, in die Niederlande, in die USA, nach Palästina...“
- Die Bahnhöfe waren für viele

Menschen zugleich die erste Station auf dem Weg ihrer Verschleppung und Deportation. Ab 1942 wurden die meisten noch in der Stadt lebenden jüdischen Aachener in die Vernichtung deportiert: 25. März 1942 in den Osten, 22. April 1942 nach Irbica, 15. Juni 1942 nach Irbica, 25. Juli 1942 nach Theresienstadt, 11. September 1942 nach Theresienstadt, Dezember 1943 nach Theresienstadt, September 1944 nach Theresienstadt.“

DIE NACHRICHTEN KOMMENTIEREN

Die Bahn kassiert fürs Gedenken
Nicht nachvollziehbar

Bahnchef Hartmut Mehdorn ist kein Mann, den großartig schert, was andere über ihn denken. So ließen ihn bislang auch alle Appelle kalt, die Gedenkfahrt des „Zugs der Erinnerung“ nicht länger durch eine nicht nachvollziehbare Preispolitik ausbremsen zu wollen.

Rund 70 000 Euro kalkulieren die Initiatoren inzwischen an „Trassengebühren“ und „Stationskosten“ für den Gedenkzug ein. Der DB-Stundenpreis fürs Gedenken an den Völkermord liegt nach Vereinsangaben in größeren Bahnhöfen bei 45 Euro. Geld, das meist durch Spenden aufgebracht werden muss.

In Aachen wird dieser Betrag aus der Stadtkasse übernommen – was für die örtlichen Politiker spricht, die Sache ansonsten aber nicht besser macht. Von historischer Schuld will die Bahnschule weiterhin nichts wissen. Sie bleibt der unheilvollen Linie treu, die sie bereits im Kampf gegen die Klarsfeld-Ausstellung „11 000 Kinder. Mit der Reichsbahn in den Tod“ an



Gerald Eimer

den Tag gelegt hatte, und versucht derlei Projekte zu torpedieren.

Immerhin: Seit Januar zeigt die Bahn die eigene Wanderausstellung „Sonderzüge in den Tod“. Die damaligen Transporte in den Viehwaggons hat die Reichsbahn ebenfalls penibel abgerechnet: Vier Pfennig je Kilometer für Erwachsene, zwei Pfennig für Kinder über vier Jahre im Tarif der III. Klasse. Den Fahrpreis mussten die Deportierten selbst zahlen. Mehrere hundert Millionen Reichsmark hat die Reichsbahn an den Fahrten verdient – das Nachfolgenreichen verdienen nun an den Gedenken an diese Verbrechen.

Filme, Vorträge und Konzerte

Das Begleitprogramm zur Ausstellung. Foto-Aktion „1000 Gesichter“.

AACHEN. Vor und während des Aufenthalts des „Zugs der Erinnerung“ im Aachener Hauptbahnhof bieten die örtlichen Veranstalter ein Begleitprogramm an.

► Bereits am Sonntag, 24. Februar, wird eine Fahrt nach Mechelen (Belgien) in das Jüdische Deportations- und Widerstandsmuseum angeboten. Das Museum wurde in einem ehemaligen Sammellager für belgische Juden eingerichtet. Abfahrt um 10 Uhr ab Blücherplatz. Ob noch Plätze frei sind, erfährt man per E-Mail unter info@vvn-bda.de (10/15 Euro).

► Rüdiger Minow, einer der Organisatoren des „Zugs der Erinnerung“, berichtet am Freitag, 29. Februar, wie die Idee für den Zug entstand und was damit bezweckt wird. Vortragsbeginn um 19.30 Uhr im Forum der Volkshochschule, Peterstraße 21-25 (Eintritt frei).

► VHS und DGB der Region organisieren gemeinsam die Aktion „1000 Gesichter“, bei der Menschen mit ihrem Foto und einer Aussage gegen Rechtsextremismus im Internet veröffentlicht werden sollen. Foto-Aktion vom 2. bis 4. März im Hauptbahnhof.



Bilder und Lebensdaten erinnern an die Opfer des Holocaust.

► Über couragierte Bürger in Belgien, die Verfolgten während der Nazizeit das Leben gerettet haben,

berichtet unter anderem Herbert Ruland am Sonntag, 2. März. Im Anschluss liest der Überlebende Helmut Clahsen aus seinem Buch „Mama, was ist ein Judenbalg“. Vortrag und Lesung ab 11 Uhr im Foyer des Verwaltungsgebäudes, Lagerhausstraße 20.

► Zu einem Klezmerkonzert lädt die Gruppe „Dance of Joy“ ein. Zu hören am Sonntag, 2. März, ab 17 Uhr in der Kirche St. Michael, Jesuitenstraße (12/8 Euro).

► Auf viele Begleiter hofft die Musikschule der Stadt, die am Montag, 3. März, einen „musikalischen Zug der Erinnerung“ organisiert. Kinder und Jugendliche ziehen ab 15.30 Uhr vom Synagogenplatz zum Hauptbahnhof und geben unterwegs kleine Konzerte.

► Der mehrfach preisgekrönte Spielfilm „Auf Wiedersehen Kinder“ von Louis Malle aus dem Jahr 1987 wird im Eden-Kino, Franzstraße 45, gezeigt. Es gibt acht Vorführungen am Montag, 25. Februar (10.30 und 12.30 Uhr), Mittwoch, 27. Februar (12.30 Uhr), Freitag, 29. Februar (12.30 und 20 Uhr) sowie Dienstag, 4. März (10.30, 12.30 und 20 Uhr). Der Eintritt ist frei. (get)

KURZ NOTIERT

AWO bittet um Kleiderspenden

AACHEN. Wie gestern gemeldet, sucht die Arbeiterwohlfahrt gut erhaltene Bekleidung für Damen, Herren und Kinder, dazu Geschirr, Bücher und Haushaltswaren zur Weiterleitung an Bedürftige. Leider ist dabei eine falsche Telefonnummer angegeben worden: Auf Anfrage unter 02403/87 890 werden die Spenden abgeholt. Ansonsten können sie in der Kleiderkammer in Eschweiler, Talstraße 70, abgegeben werden, und zwar montags bis mittwochs von 9 bis 16 Uhr, donnerstags von 9 bis 15.30 Uhr oder freitags von 9 bis 12 Uhr.

Jugendliche aus den 60ern gesucht

AACHEN. Sind Sie zwischen 1940 und 1959 geboren und hatten in ihrer Jugend ein Tonbandgerät, einen Plattenspieler oder einen Kassettenrecorder? Monika Röther, Mitarbeiterin des Historischen Instituts der RWTH Aachen, möchte in ihrer Doktorarbeit herausstellen, wie Jugendliche diese Geräte in den 60er Jahren genutzt haben. Außerdem beschäftigt sie sich mit der Entwicklung und Vermarktung der Geräte. Auf ihrer Internetseite www.phonoreinnerungen.de bittet sie Interessenten, von ihren persönlichen Erfahrungen zu erzählen und einige konkrete Fragen zu beantworten.

Fotoausstellung in Walheim noch geöffnet

AACHEN. Die Walheimer Fotoausstellung, die am vergangenen Wochenende eröffnet worden ist, ist noch am Samstag und Sonntag, 23. und 24. Februar, von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Die Ausstellung „Querbeet“ zeigt Fotos und die Überblendschauen „Spätherbst in der Zermatter Bergwelt“ und „Strandspaziergang“. Die Ausstellung ist im Jakob-Büchel-Haus, Prämienstraße 57, in Walheim zu sehen.

Neue Software für Zivilgerichte

AACHEN. Für die Zivilkammern am Aachener Landgericht wird eine neue Software eingeführt. Durch die Umstellung auf „Judica/TJS“ kann es, so teilt das Landgericht mit, „zwischen dem 25. bis 29. Februar und dem 31. März bis 4. April“ zu Verzögerungen in den Verfahren kommen.

Börse für Schallplatten und CDs im Eurogress

AACHEN. Die Aachener CD- & Schallplatten-Börse findet am Sonntag, 24. Februar, im Eurogress, Monheimsallee 48, statt. Musikfreunde finden zwischen 11 und 17 Uhr eine große Auswahl an Tonträgern aus allen Musikrichtungen der letzten 50 Jahre, Sammelbedarf und vieles mehr.

Fiesta Skandinavien mit der Euro-Jugend

AACHEN. Die Euro-Jugend organisiert am Sonntag, 24. Februar, um 12 Uhr im Haus für Kinder der Euro-Jugend, Bendstraße 33, eine „Fiesta Skandinavien“ mit vielen Gästen, Musik und schwedischen Spezialitäten. Für Kinder stehen Filme, Geschichten und Spielaktionen auf dem Programm.

Vorlesungen über Musik und Philosophie

AACHEN. Professor Dr. Norbert Weber bietet im Rahmen seiner Akademie für Philosophie und humanistische Bildung wieder verschiedene Vorlesungen an. Themen: „Philosophie der Neuzeit – Problemgeschichtliche Darstellung der Systeme von Descartes bis Kant“, „Philosophierend zur Philosophie – Einführende Gesamtdarstellung“ und „Die Geschichte und Theorie der Musik“. Nähere Auskünfte gibt es unter der Rufnummer 0241/94 36 729.